



Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V. – Raichbergstraße 2 – 72127 Kusterdingen

Tübingen, 6. November 2023

Sehr geehrter Oberbürgermeister Palmer,

wir möchten Bezug nehmen auf die von Ihnen öffentlich geäußerten Wahrnehmungen im Schwäbischen Tagblatt im Blick auf ein „laute(s) Schweigen in unserer Gesellschaft, auch in Tübingen“ beim Thema Solidarität mit Israel und Gesicht zeigen gegen Antisemitismus und Judenhass. Sie konstatieren, dass die vom Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V. initiierte Solidaritätskundgebung „schwach besucht“ und lediglich „pflichtschuldig“ gewirkt habe.

Wir möchten an dieser Stelle nicht reflexartig empört widersprechen – auch wenn sich zur Solidaritätskundgebung ein breites Bündnis gefunden hat. Der Aufruf wurde innerhalb von drei Tagen von 25 Gruppierungen, Institutionen und Kirchengemeinden mitgetragen, darunter auch von der Jüdischen Gemeinde Reutlingen-Tübingen und der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW).

Wir möchten auch nicht Ihre persönliche Analyse an einen Pranger stellen (Vermutung, die mangelnde Solidarität hätten ihren Ursprung in „fehlgeleiteten Deutungsmuster des Postkolonialismus und der Identitätspolitik“). Wir sehen durchaus Ihre Wahrnehmungen und Erklärungsmuster.

Nur – Analyse ist das Eine.
Wollen Sie sich damit zufriedengeben?

Können Sie sich damit abfinden, dass Judenhass und antisemitische Stereotypen sich mit zunehmender Geschwindigkeit breit machen, dass Jüdinnen und Juden Ihre Identität in diesem Land immer noch und wieder verstecken. 85 Jahre nach der Reichspogromnacht. Angehörige anderer Religionen müssen sich wesentlich entschieden weniger fürchten, für offen getragene Symbole Ihres Glaubens angegriffen zu werden.

Förderverein für jüdische Kultur Tübingen
e.V.
Raichbergstraße 2
72127 Kusterdingen

Werner Kemmer
(1. Vorsitzender)
Harald Schwaderer
(Stv. Vorsitzender)

Kontakt:
07071/3 53 87
info@verein-juedische-kultur-
tuebingen.de

Heißt es nicht gerade jetzt, Flagge zu zeigen?

Sie hatten sich ja gegen eine Beflaggung mit einer Fahne des Staates Israel vor dem Tübinger Rathaus ausgesprochen. Das ist sicher Ihr gutes Recht. Dennoch möchten wir Sie bitten, noch einmal darüber nachzudenken und mit dem Gemeinderat Rücksprache zu halten.

Und wollen wir, wollen Sie als Oberbürgermeister diesen Entwicklungen nicht nachhaltig und substantiell begegnen?

Dazu nur zwei konkrete Impulse:

Die Stadt Tübingen besitzt eine Stabstelle Gleichstellung und Integration und hat einen Datenschutzbeauftragten. Was spricht dagegen, einen Antisemitismusbeauftragten für die Stadtgesellschaft zu implementieren? Das Thema ist derzeit lediglich auf Landesebene verortet und mit einer Person besetzt. Dass hier keine Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene entstehen kann, sollte allen klar sein. Abstecher zu repräsentativen Anlässen oder Vorträgen könnten hier eher mit dem Begriff von „pflichtschuldig“ belegt werden.

Und was spricht dagegen, eine Städtepartnerschaft mit einer israelischen Kommune auf den Weg zu bringen? Recklinghausen hat beispielweise bereits seit 1978 eine Partnerschaft mit Akko, Darmstadt hat erst jüngst eine Partnerschaft mit Nahariya besiegelt. Beide Städte liegen im Norden Israels in unmittelbarer Nähe zum Kibbuz Shavei Zion, der von den jüdischen Auswanderern aus Rexingen gegründet wurde. Begegnung schafft Verbindung und Nähe, nimmt antisemitischen Vorurteilen den Boden.

Wir nehmen uns die Freiheit mit diesem Schreiben ebenfalls öffentlich zu reagieren - das deshalb auch der Presse zugeht.

Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen

Für den Vorstand des Fördervereins für jüdische Kultur in Tübingen e.V.

Werner Kemmler

Vorsitzender

Förderverein für jüdische Kultur Tübingen
e.V.
Raichbergstraße 2
72127 Kusterdingen

Werner Kemmler
(1. Vorsitzender)
Harald Schwaderer
(Stv. Vorsitzender)

Kontakt:
07071/3 53 87
info@verein-juedische-kultur-
tuebingen.de